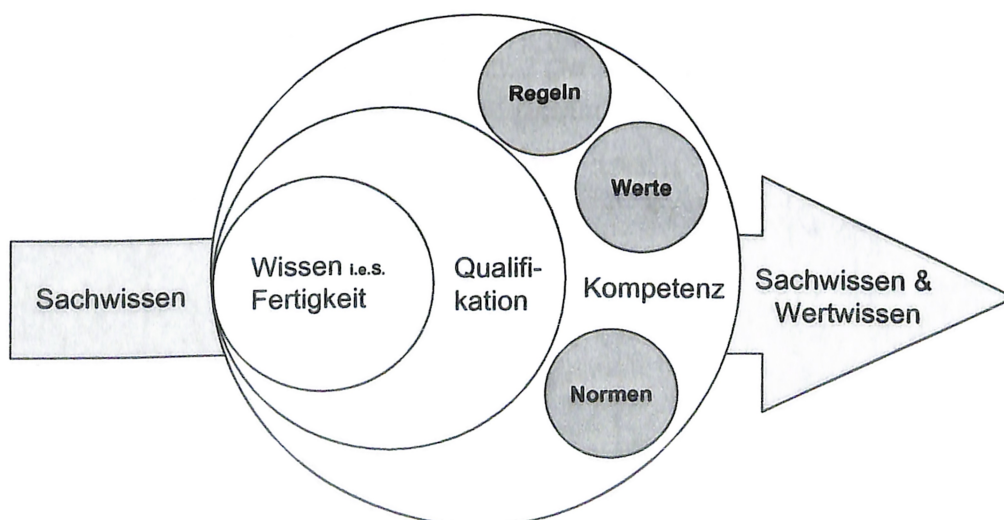
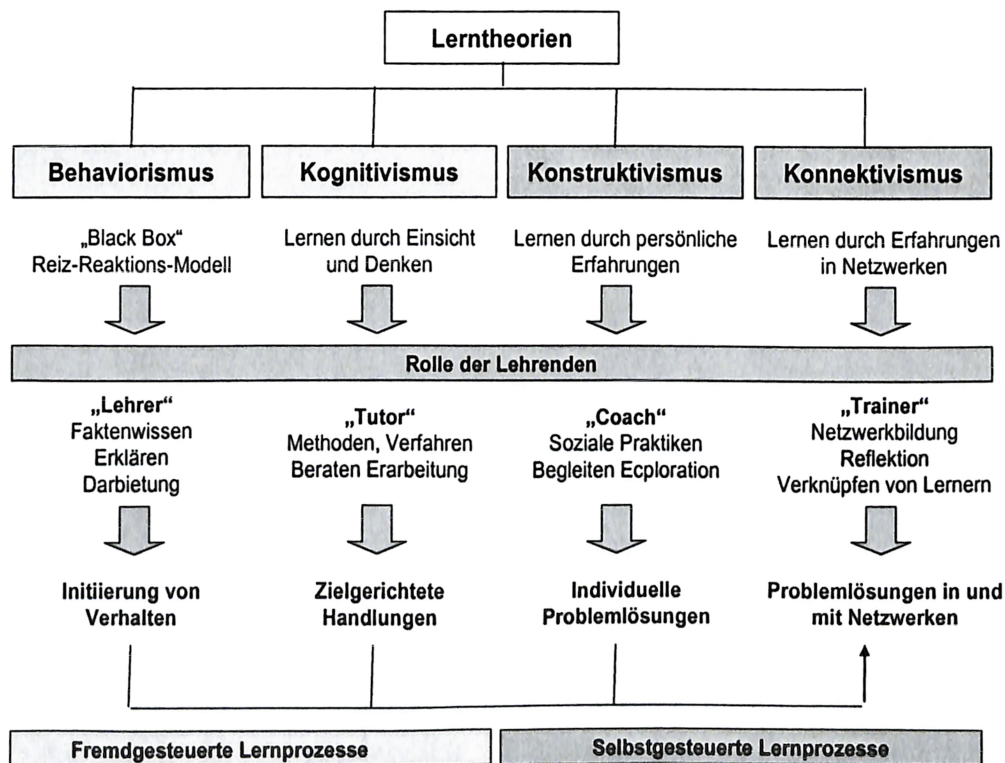


Ein für die Nutzer von Lernsystemen bedarfsgerechtes Kompetenzentwicklungssystem ist die Vermittlung von Fähigkeiten, Probleme im Arbeitsalltag selbstorganisiert lösen zu können. Die Vermittlung von Inhalten verliert aufgrund der Halbwertszeit und der ständigen Verfügbarkeit von Wissen zunehmend an Bedeutung. Ziele sind nicht mehr ^{formal}inhalts- sondern eher ^{Lösungs}problemorientiert zu bestimmen.

Dies kann mit Hilfe verschiedener Kompetenzentwicklungssysteme, welche als Ausgangssituation für Lernprozesse dienen, geschehen. Oft handelt es sich um Themen, zu denen die Nutzer einen Bezug herstellen können und die für die spätere Arbeitswelt relevant sind. Sie können Problemstellungen in den Lernprozess mit einbringen und Lösungen und Erfahrungen aus diesen in die konkrete Arbeitssituation transferieren.

Dies gelingt besonders mit neuartigen Instrumenten des Web 2.0. Hierbei kommen neue Techniken, die gegenüber den traditionellen Verfahrensweisen den Nutzer viel mehr mit einbeziehen, zum Einsatz.



Netzkompetenz

Kompetenzentwicklung mit Social Software

Lernmethoden mit Hilfe von Social Software haben im Vergleich zum klassischen E-Learning bedeutende Vorteile.

Vom **E-Learning** zum **e-LEARNING** → Technik vs. Bildung

(Nigel Paine, Chef Personal BBC)

„Man kann dem Menschen nichts lehren, vielmehr kann man ihm jedoch helfen, es [das Wissen] in sich selbst zu finden“

(Galileo Galilei)

„Man kann nur Bedingungen der Möglichkeit von Erfahrungen kreieren, nicht aber Erfahrungen und Kompetenzen wissensförmig weitergeben“

(Immanuel Kant)

Eckehard Krah

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Inhalt

- Was ist Wissen
- Was sind Werte
- Was ist Kompetenz
- Vom Wissen zur Kompetenz
- Kompetenzentwicklung im Netz
- Web 1.0 vs. Web 2.0
- Blogs / Wikis
- Blended Learning → Lerntheorien
 - Behaviorismus
 - Kognitivismus
 - Konstruktivismus
 - Konnektivismus

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Lebenslanges Lernen & lebenslänglich

Lernen als individueller Erwerb von Kenntnissen

Geistige und körperliche Fähigkeiten

Klassische Lernverständnis bedarf einer Überarbeitung

Übersättigung von Wissen im Kurzzeitgedächtnis

Wissensspeck → wird nie wieder benötigt → Microsoft

Eigentliche Handlungsfähigkeit in Trainee-Stellen und Berufsausbildung

Lernanreize in der Freizeit, Familie, Verein, Ehrenamt etc.

Montessori → informationelles, auf Vorrat gespeichertes Wissen reicht nicht aus → schneller werdende Prozesse

Fähigkeiten zum selbstorganisierten, kreativen Handeln haben sich als Kompetenzbegriff durchgesetzt

Web 2.0 und Social Software können helfen die Kompetenz des Nutzers aufzubauen!

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

EHL AG - Kompetenz in Stein - Willkommen bei EHL - Mozilla Firefox

http://www.ehl.de/

EHL AG - Kompetenz in Stein

Herzlich Willkommen

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

mehr und mehr streben wir heute eine Gestaltung unseres Wohnumfeldes an, die einen Gewinn an Lebensqualität und ein Plus für die Umwelt bietet. Und wenn es um geschmackvolle und zugleich zweckmäßige Gestaltungslösungen für Außenanlagen geht, eröffnen unsere modernen Betonbauteile die vielfältigsten Möglichkeiten. Denn die Marke EHL® steht für innovative Produktentwicklung, für eine Vielzahl hochwertiger Produkte und komplexer Systeme. Für höchste Ansprüche an Ästhetik, Funktion und Ökologie.

- » Startseite
- » Produkte
- » Die EHL-Musterschauen/Standorte
- » Die EHL-Bilddatenbank (Bei der Suche nach dem richtigen Produkt hilft Ihnen unsere Bilddatenbank)
- » EHL-DigiSolution (Wie Sie schon vorher sehen können, wie unsere Produkte in Ihrem Grundstück wirken)
- » News

Fertig

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz



SOBZAL - KONFETTEN IN SALZ

Satzgeber: Die leistungsfähigste und größte deutsche
Hersteller des Markenproduktes sowie das Wissen um
die Anforderungen des Marktes und das Bedürfnis der Kunden
und die Stärken des Unternehmens. Sie haben bewusst die
marktführende Position der Marke „Bad Reichenhaller“ zur
Marktführerschaft beigetragen.

SOBZAL deckt die Anwendungsbereiche wie Speise- salz,
Satz für die Herstellung, Gewürzsalz, Pfennigsalz, Analysesalz
oder industriell durch ein Komplettprogramm an Stein- und
Gipssteinsalz ab. Eine breite Kundenorientierung, ein hohes
Qualitätswusstsein bei der Entwicklung und Herstellung der
Produkte, ein modernes Logistik-Konzept, ein Höchstmaß an
Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, ein hohes Preisniveau
und unsere Basis für eine erfolgreiche Zukunft.

SÜDSALZ - KOMPETENZ IN SALZ

spred
 konzern
 stellung
 pad
 lenz in Salz
 schure der
 GmbH
 pad
 dingkeitsber
 GmbH 2006

Pressemeldungen	23.10.2009	Keine Nano-Technologie bei Südsalz und Bad Reichenhaller	...mehr
	13.07.2009	Ad-hoc Mitteilung nach § 15 WpHG	...mehr
	15.12.2008	SaltZReise Einfach des Außergewöhnliche erleben - ganz bequem per Online-Ticket	...mehr

nach 9 bis VPHC-
...mehr
15.12.2008

13.07.2009

Sudsalz und Bad
Reichenhaller
...mehr

23.10.2009

Suchbeginn



SUBSALZ

Installation, Übung

Wenn Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an:

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz



die automatische Komponente & Systemlösungen
Steuerung- und Schnitttechnik
Elektronische Komponenten & Systemlösungen
Online bestellen in unserem Lernshop!

LENZ
KOMPETENZ IN KUPFER

ZUM LERNEN

Online bestellen in unserem Lenzshop:

LENS: kompetent in papier
Steinweg 3

KONTAKT **GRENZEN**

it... Kompetenz in - Google

[illegible]

es ließen sich auch andere, nicht in der Tabelle aufgeführte, Arten feststellen. Diese sind:

EN2 - Kompetenz in Kupfer - Massive Kupferschienen, flexible Stromschienen, Erdungsschienen, Cu-Rundstb., Isolatoren, Messabander - Morilla Ferion

Kompetenz in Pflege - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

http://www.kompetenzpflege.de/

Kompetenz in Pflege - Google-Suche

Interkulturelle Kompetenz in der öffentl...

Kompetenz in Pflege

 **Kompetenz in Pflege** 

Informationen

- Startseite
- Aktuelles
- Zu meiner Person
- Leistungsverzeichnis

Beratung

- Pflegeberatung
- Pflegegutachten
- Pflegeeinstufung
- Wohnberatung
- Angehörige
- Qualitätsmanagement

Kontakt

- Kontakt
- Impressum

Herzlich Willkommen

Was tun, wenn Sie selbst oder ein Familienangehöriger pflegebedürftig werden?

Welcher Pflegeumfang ist notwendig und möglich?

Oftmals tritt diese Situation völlig überraschend ein und auf die Betroffenen und ihre Angehörigen kommen viele Probleme zu, mit denen Sie sich bisher noch nicht auseinandergesetzt haben. Zur Sicherstellung der Pflege steht ein breites Angebot an Dienstleistungen zur Verfügung. Hier ohne sachkundigen Rat die richtige Wahl zu treffen, erweist sich meist als sehr schwierig.

Wo bekomme ich Rat und Hilfe?

Mein Angebot beinhaltet eine tragenunabhängige Pflegeberatung über das verfügbare Angebot an Diensten und Einrichtungen sowie über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, um eine geeignete Pflege sicher zu stellen.

Als unabhängige Pflegesachverständige im Gesundheitswesen bin ich spezialisiert auf die Erstellung und Prüfung von Gutachten im Bereich der Pflegeeinstufung.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit erstreckt sich auf die Bereiche Alterskrankheiten - insbesondere Demenzerkrankungen - sowie Pflegebedürftigkeit und häusliche und vollstationäre Versorgung.

Auf den folgenden Seiten finden Sie mein Leistungsangebot. Sie erhalten eine kompetente Beratung und Unterstützung in einer für Laien komplizierten Materie zum fairen Preis und bestimmen selbst den Leistungsumfang.

Mein Angebot bezieht sich auf die Bundesländer Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Schwerpunkt sind die Landkreise Lüneburg, Harburg, Uelzen und Luchow-Dannenberg.

Haben Sie Anregungen oder Fragen zu meinem Leistungsangebot oder besteht zusätzlicher Informationsbedarf zu meinem Serviceangebot, zögern Sie nicht, Kontakt mit mir aufzunehmen.

Vielen Dank für Ihren Besuch

[Impressum - Kontakt](#)

Fertig

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz



Ergebnisse 11 - 20 von ungefähr 774.000 für "Kompetenz in".

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Wissen, Werte, Kompetenz

Ist Kompetenz ein nutzloser Begriff ? (John Erpenbeck)

*Kompetenz ein Begriff für Zuschreibungen, die etwas mit Fähigkeiten zu tun haben.
(Karlheinz Geößler und Frank Michael Orthey)*

Kompetenz als eine Kombination aus Fähigkeiten, Handlungen und Kenntnissen

Kompetenz
vs.
Qualifikation

Keiner, der keine Kompetenz zu haben scheint

Mit Nichtwissen zurechtkommen
(Selbstorganisation und Reflexion als Voraussetzung)

Im Alltag: besondere Fähigkeiten und ausgesprochen gutes Handeln

Etwas von *Außen* Zugesprochenes
(Gustav Bergmann)

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Kompetenz vs. ...

- **Selbstorganisationsfähigkeit**
- Arbeitsalltag immer neue Fähigkeiten
- zunehmend komplexen, problematischen Umgebung
- neue Denk- und Handlungsschritte
- Voraussetzung dass der Nutzer selbstorganisiert handelt, reflektiert und sich zunehmend weiter entwickelt
- **Qualifikationen** sind an objektive Ziele gekoppelt und dadurch leichter messbar. → Diplomzeugnis
- Qualifikationen sind ohne Kompetenzen, nicht aber Kompetenzen ohne Qualifikationen realisierbar
- **Werte und Normen** sind im Zusammenspiel mit Fertigkeiten, Fähigkeiten als auch Kenntnissen und Qualifikationen zu sehen
- Werte und Normen gehen oft im Alltagshandeln verloren. Ein gutes Beispiel liefert dazu die jüngste Bankenkrise.

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Was ist Wissen ?

Enge und weite Definition (Erpenbeck)

Im weiteren Sinn: Bezeichnung für allgemein verfügbare Orientierungen um Rahmen alltäglicher Handlungs- und Sachzusammenhänge (Alltagswissen)

Im engeren, philosophischen und wissenschaftlichen Sinn: Vernetzung von Informationen, welche es dem Träger ermöglicht, Handlungsvermögen aufzubauen und Aktionen in Gang zu setzen

Wissensmanagement
als Management für
Informationen

*„Die Menge an
Information wächst
überproportional und mit
ihr der Bedarf, diese zu
filtern und zu sortieren“*



Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Wissensvermittlung nach Erpenbeck

Instrukional → reine Informationen stur vermittelt / passives, rezipierendes Lernen / Reaktionslernen / Vokabeln / Verständnis der Wortbildungen

Kognitivistisch → wenn Lernende vor Aufgaben und Probleme gestellt werden, die es zu lösen gilt → Fallstudien / Lerninhalte selbstständig verarbeiten / keine stupiden JA / Nein Aussagen



Der Lernende konstruiert
seinen Wissenserwerb selbst
(selbstorganisiertes Wissen)

Anwendung des Wissens unter
verschiedenen Kontexten

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Was sind Werte?

Normative, strategische und operative Ebene (Erpenbeck)

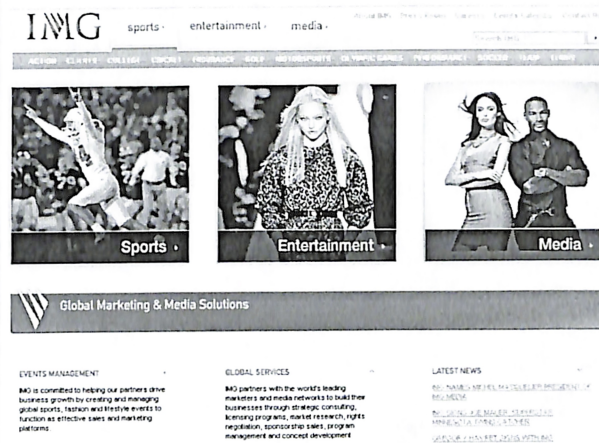


Grundsätze,
Leitlinien, Visionen

Etwas auf das man in der
schnelllebigen Zeit nicht zu achten
braucht

Sicherheit, Arbeit, Gesundheit,
Partnerschaft, Demokratie, Freizeit,
Bildung, Freude, Wohlstand

Mark McCormack



Etwas Objektives

Mensch in jedem Moment
(subjektiv)

Werte stellen eine Relation dar ...
Ein Mensch, ein Unternehmen oder eine Nation
bewertet ein Objekt, eine Eigenschaft oder einen
Sachverhalt (Erpenbeck)
... und durchdringen unser
gesamtes Wissen

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Konstruiert kompetentes Handeln

Das Handeln basiert aufgrund der vorher vereinbarten Werte

Werte überbrücken fehlendes Wissen

Kein kompetentes Handeln ohne Werte, da die Werte erst kompetentes
Handeln ermöglichen

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Was sind Kompetenzen?

Kompetenzen werden erst im Handeln der jeweiligen Person sichtbar
Werden als Zuständigkeit, Befugnis oder Rechtmäßigkeit verstanden.
In den siebziger Jahren als Schlüsselqualifikationen angesehen

Selbstorganisationsfähigkeit in Bezug auf Denk- und Handlungsprozesse
Bewusstheitsresultaten wie Wissen, Fertig- und Fähigkeiten, als auch
Qualifikationen abheben

Kompetenzvermittlung stets *Wissensvermittlung plus Wertvermittlung*

Dispositionen zur Selbstorganisation (Erpenbeck)

Fähigkeiten selbstorganisierten Handelns

Fertigkeiten

Die durch
Übung
erlangten
Komponenten
von
Tätigkeiten

Fähigkeiten

Komplexe von
Kenntnissen,
Fertigkeiten und
Fähigkeiten / durch
Qualifizierungen
überprüfbar

Qualifikationen

Verfestigte Systeme
verallgemeinerter
Handlungsprozesse

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Kompetenzen

P

Personale
Kompetenzen

A

Aktivitäts-
bezogene
Kompetenzen

F

Fachlich-
methodische
Kompetenzen

S

Sozial-
kommunikative
Kompetenzen

Dispositionen zur Selbstorganisation

Fähigkeit, selbstorganisiert zu denken und zu handeln

Fähigkeit, innovativ, kreativ Neues zu entdecken → Brasilianischer Dschungel

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Kompetenztypen

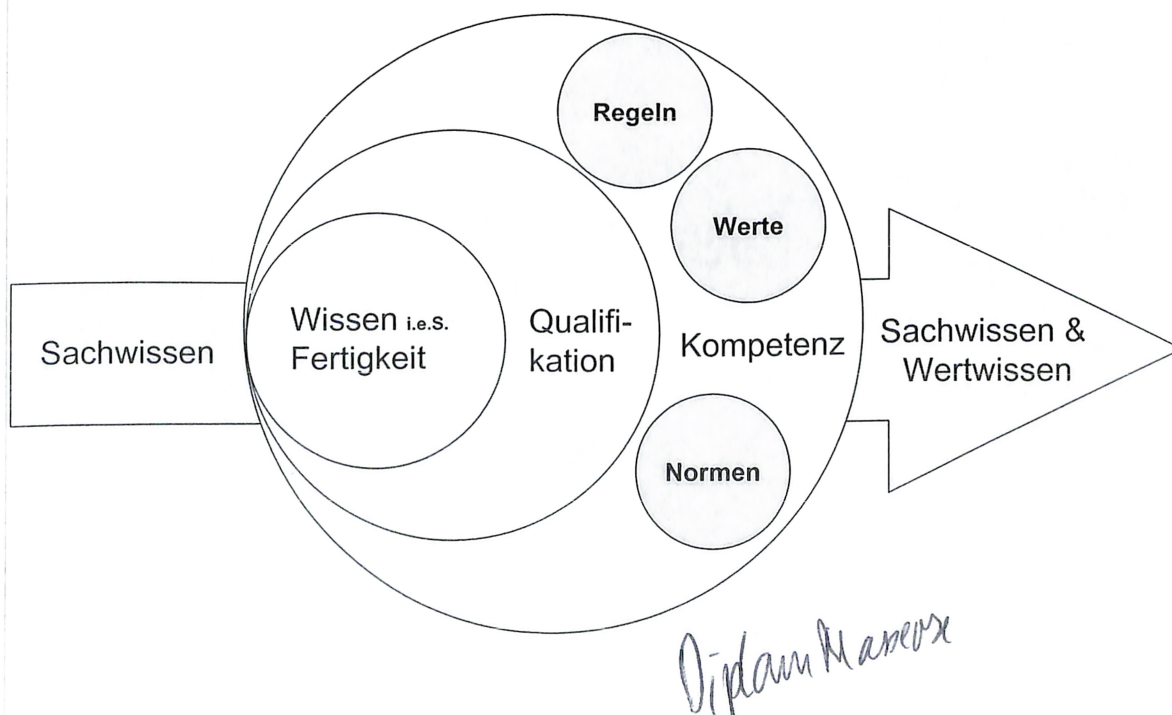
differenzierte Kompetenzarchitektur

Basis bilden die sogenannten Metakompetenzen

Fähigkeiten zur Selbstorganisation

Selbsterkenntnisvermögen, Selbstdistanz, Wertrelativismus, Empathie, Situations- und Kontextidentifikationsfähigkeit, Interventions- und Lösungsfähigkeit

Vom Wissen zur Kompetenz



Qualifikation	Kompetenz
Ist immer auf die Erfüllung vorgegebener Zwecke gerichtet, also fremdorganisiert.	Beinhaltet Selbstorganisationsfähigkeit.
Beschränkt sich auf die Erfüllung konkreter Nachfragen bzw. Anforderungen, ist also objektbezogen.	Ist subjektbezogen.
Ist auf unmittelbare tätigkeitsbezogene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten verengt.	Bezieht sich auf die ganze Person, verfolgt also einen ganzheitlichen Anspruch.
Ist auf Elemente individueller Fähigkeiten bezogen, die rechtsförmig zertifiziert werden können.	Lernen öffnet das sachverhaltenszentrierte Lernen gegenüber den Notwendigkeiten einer Wertvermittlung; Kompetenz umfasst die Vielfalt der prinzipiell unbegrenzten individuellen Handlungspositionen.
Rückt mit seiner Orientierung auf verwertbare Fähigkeiten und Fertigkeiten vom klassischen Bildungsideal ab.	Nähert sich dem klassischen Bildungsideal auf eine neue, zeitgemäße Weise.

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Kompetenzentwicklung im Netz

Eignen sich Web 2.0 Instrumente, um bestimmte Aufgaben innerhalb eines Entwicklungsbereichs eines Unternehmens zu realisieren ?

Kann man die Effektivität mit Web 2.0 Instrumenten steigern ?

Individuelle oder gruppenorientierte Wege beschreiten ?

Welche Kompetenzen will man entwickeln ?

Emotionale Bindung an die jeweilige Methode

Muss Entscheidungssituationen bieten

Web 2.0 vs. klassisches E-Learning (Anti Social Software)

Veränderung des schulischen und universitären Lernens

Nicht mehr Endpunkt von Ausbildung sondern Einstieg von Kompetenzentwicklung

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

E-Learning im Web 1.0	Kompetenzzentriertes E-Learning im Web 2.0 (Social Software)
Keine echten Dialoge Monologe mit Trennung von Experten und Nutzern Intensive, massenhafte Informationsweitergabe	Hilft Menschen, online zusammenzuarbeiten und Informationen zu teilen Erzeugung von Zweifel, Perplexität, Widersprüchlichkeit, Verwirrung → Vorlesung Konflikte und Dissonanzen erleben, um diese zu bewältigen
Erscheinungsformen der Software	Erscheinungsformen der Software
Statische, zumeist daten (sachwissen-) getriebene Websites Keine zeitliche Veränderung Buch Modell One-way-access → Lerner können Wissen nur abrufen	Dynamisch, wertend datenverändernd oder Meinungen, einbringend Zeitliche Veränderung als maßgeblicher Bestandteil der Seiten Konversationsmodell Two-way-access, d.h. Lerner können eigenes Wissen einbringen.

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Charakter der Daten	Charakter der Daten
Grundlage ist das Wissen der Experten Hierarchische Anordnung der Daten	<i>Wertende Weisheit der Massen</i> (Erpenbeck) Soziale Entwicklung der Daten Freie Kategorisierung (tagging)
Formen des Lernens	Formen des Lernens
Web Lerninhalte durch Lehrpersonal bestimmt Lernerinteressen werden wenig berücksichtigt Kaum Selbstreflexion möglich Einseitige Sichten auf den Lernstoff Wenig dynamischer Lernstoff Gesichertes Wissen und Fremdinformationen Relativ unkritische Wissensaufnahme	Web Lerninhalte bilden ein sich selbst gesteuertes Gedächtnis Interessen der Lerngruppen werden voll berücksichtigt Stets wertende Selbstreflexion Kern der Nutzung ist die Suche nach Werten und Anschauungen durch User Komplexer Umgang mit Wissen Wissensbewertung, Zulassen unterschiedlicher Sichten und Anschauungen

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Netzwerkbildung im Netz

Zusammenschluss selbstorganisierter Gemeinden gleichberechtigter Menschen

Kulturelle und wirtschaftliche Folgen sind nur schwer abzusehen

Nutzer nehmen Meinung selbst in die Hand

→ Jack Wolfskin; augsburgr.de

Nutzer lassen sich Meinungen nicht mehr von Massenmedien vorschreiben



Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Netzlernen

Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob Wissen über das Netz vermittelt werden kann

Sind die Technologien geeignet ?

E-Learning vs. E-LEARNING

Synchron / asynchron

Virtuelle Communities

Foren

Mailinglisten

News Groups

Weblogs

Wikis

Tagging / Indexierung

Computerspiele → Second Life

Rapid / mobile learning

RSS, IM, Chat, Skype

Blended Learning

Potential für Kompetenzveränderungs-Kompetenzentwicklungsprozesse?



Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Netzkompetenzlernen

Beteiligten müssen offen über ihre Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge reden

Nutzer → Eldebogengesellschaft → öffnen sich in Learning Communities

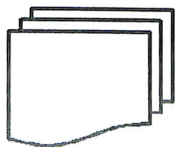
Wissen ist nun materiell, greifbar und liegt in Textform vor

Schaffung einer hohen Verbindlichkeit

In der Gruppenarbeit entsteht eine stabile und dauerhafte Netzwerkbeziehung

Das klassische Verständnis des Lernens auf Vorrat findet hier keine Geltung mehr. Es wird nicht etwas erlernt, um dann etwas anzuwenden, sondern es wird erst und nur dann gelernt, wenn Wissen angewendet wird.

Was ist ein Blog ?



Ein Stapel
Texte, Bilder,
Videos,
Meldungen



Die Inhalte
lassen sich in
Ströme
verwandeln



Jeder kann
senden – jeder
kann in den
Dialog einsteigen



Durch die
Vernetzung
entsteht die
„Blogosphäre“

Weblog / Blog

Sammlung von Beiträgen, Links und interessanten Beiträgen der Benutzer (Besucher). Der Lernende sammelt ständig alle Informationen, Erfahrungen und Quellen oder Meinungen zum Bezugsthema.

Ordnung und Kategorisierung der Informationen

Lernpartner ergänzen und bewerten

Gruppenblogs / Seminarblogs werden von den Teilnehmern mit Wissen gefüllt

Einträge können geändert und bearbeitet werden (bei Gruppenarbeit)

Sammlung von Wissen / Kommunikation über den Blog / Netzwerk

Durch Authentizität, Spontanität und Unmittelbarkeit geprägt

Kommentare von Lesern / Texte werden von den Lesern hinterfragt

Entwicklung der persönlichen Kompetenzen / Lerner setzen sich mit sich selber auseinander → aus eigenem Antrieb

Fördert Lernen in Netzen (Erpenbeck)

Macht Lernprozesse im Rahmen von Projekten transparent

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Wiki

Asynchrone, webbasierte Autorensysteme, bei denen alle berechtigten Lerner alle Seiten verändern dürfen

Entwicklung von Lösungen oder Ausarbeitungen in einem kontinuierlichen Prozess

Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung

Kein Sender → Empfänger Prinzip wie bei Zeitungen

Durch Offenheit geprägt / dynamisch, Jeder arbeitet mit

Auslösung von Lernprozessen / Identifikation / gemeinsame Formulierung

Webseiten können nicht nur gelesen, sondern auch geändert werden

Erfahrungen werden in das Wiki geschrieben

Ermöglichen einen hohen Grad an Selbstorganisation und Offener Innovation

Spezialisierung auf verschiedene Themenbereiche und Branchen

Gemeinsam Dokumente erarbeiten

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Fallstudien mit Hilfe von Wikis

Verantwortung der Pflege liegt bei der Gruppe

Weiterentwicklung durch gegenseitiges Feedback (Erpenbeck)

Nur wer und was in Frage gestellt wird, kann sich weiterentwickeln

Selbstorganisation und Motivation sehr hoch (Erpenbeck)

Urheberschaft / komplexe Projekte nicht geeignet

Voraussetzung einer selbstorganisierten Lernkultur

Unterscheidung von klassischem Frontalunterricht

Verunsicherung, wenn kein Lehrer / Dozent vor Ort ist

Größere Firmen nutzen Wikis zur Erfassung von Wissen und Arbeits- und Präsentationsform

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Blended Learning

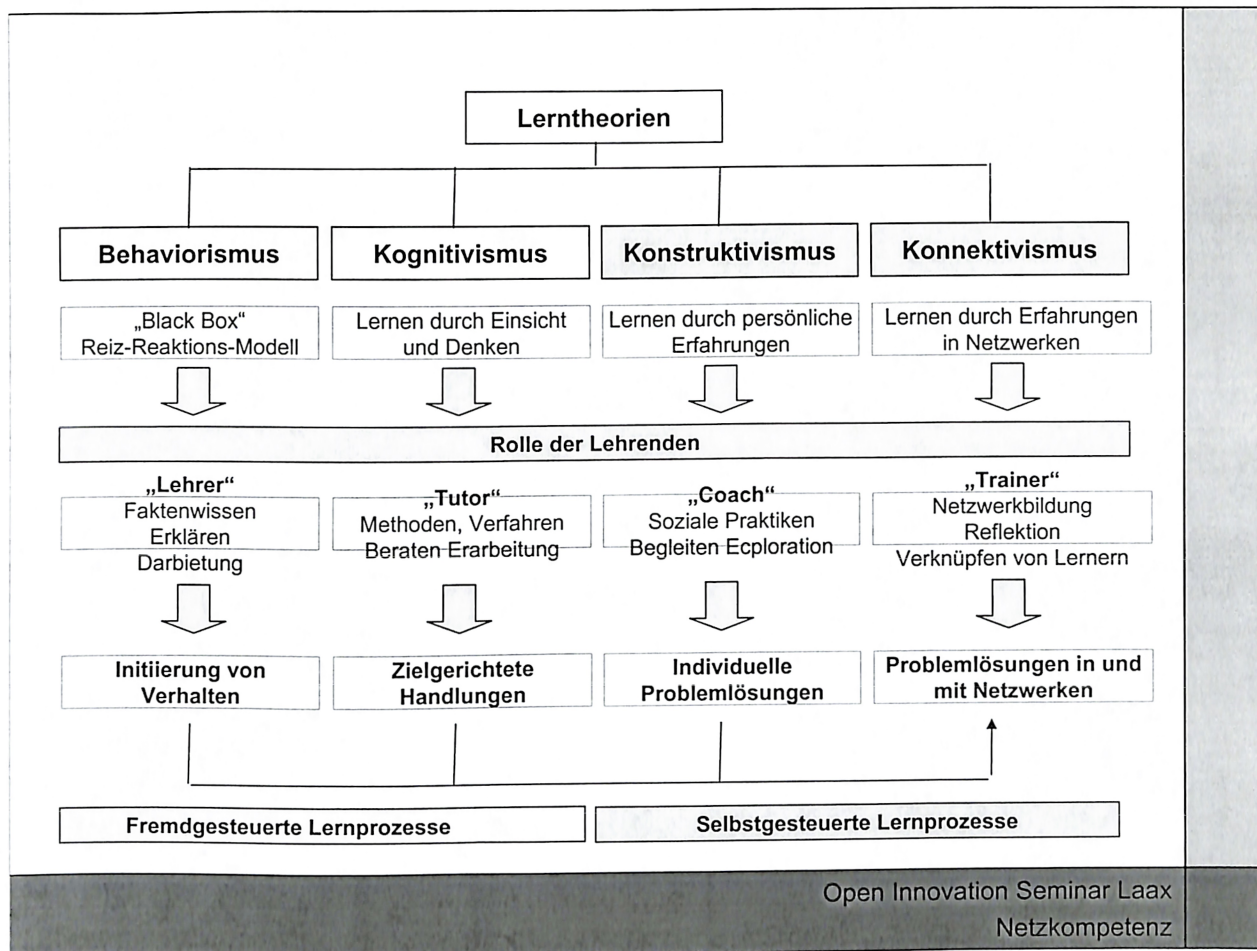
Bietet dem Lernenden die Möglichkeit, sich das notwendige Wissen nach seinen individuellen Bedürfnissen selbst anzueignen

Planspiele / Fallstudie

- Überprüfung der Kompetenzen
- Anpassung an neue Lernziele
- Selbstorganisierte Lernprozesse (Erpenbeck)
- Regelmässiges Feedback von Lernenden, Lehrer und Tutoren



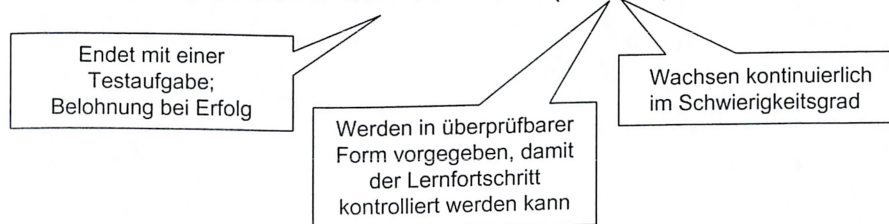
Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz



Behaviorismus – Verhalten initiieren

Konzept des programmieren Unterrichts

Unterricht wird in kleine Lerneinheiten (frames) unterteilt



Programmierte Instruktionen → finden heute bei *Drill & Practise* Programmen der U.S. Army Anwendung
 Klare Sender – Empfänger Beziehung
 Gehirn bildet eine Black Box; nicht der Lernprozess sondern das Ergebnis zählt
 Lernenden sind passiv → Frontalunterricht;
 Folienvorträge; Tafelbilder
 Lernen baut auf bestehendem Wissen auf
 Klassisches E-Learning
 Vorteil: persönliches Lerntempo

Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO)

Auf Grund des § 21 Abs. 1 des Berufsbildungsgesetzes vom 14. August 1969 (BGBl. S. 1112), der zuletzt durch Artikel 35 der Verordnung vom 21. September 1997 (BGBl. S. 2399) geändert worden ist, in Verbindung mit Artikel 56 des Zuständigkeitsanpassungs-Gesetzes vom 18. März 1975 (BGBl. I S. 705) und dem Organisationserlass vom 27. Oktober 1998 (BGBl. I S. 3289) verordnet das Bundesministerium für Bildung und Forschung nach Anhörung des Ständigen Ausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung:

Inhaltsübersicht

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Berufs- und arbeitspädagogische Eignung
- § 3 Nachweis der Qualifikation
- § 4 Prüfungsausschüsse, Prüfungsordnung
- § 5 Zeugnis
- § 6 Andere Nachweise
- § 7 Übergangsvorschriften
- § 8 Inkrafttreten, Außerkrafttreten

§ 1 Geltungsbereich

Ausbilder in Gewerbebetrieben, im Bergwesen, in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft und im öffentlichen Dienst haben für die Ausbildung in nach dem Berufsbildungsgesetz im öffentlichen Ausbildungsbereich den Erwerb der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung nachzuweisen.

Kognitivismus

- Lernen als ein aktiver Prozess des Wahrnehmens, Erfahrens und Erlebens
- Lernprozess und nicht das Ergebnis wird betrachtet
- Lernen erfolgt durch Einsicht
- Lehrende steuert, Lernende gibt Feedback

Kritik:

Laborähnliche Situationen

Problemstellungen werden auf das Vorwissen und Fertigkeiten ausgerichtet

Deshalb mit wirklichen Problemstellungen der Praxis nicht vergleichbar

Mit künstlichen Übungsaufgaben und Fallstudien können nur bedingt Irritationen erzeugt werden

Künstliche Systeme sind kaum in der Lage, komplexe Aspekte der Kompetenz vollständig zu erfassen

Konstruktivismus

Entscheidungssituationen sind im realen Leben komplex, dynamisch, unübersichtlich und dynamisch

Es ist keine eindeutige Lösung möglich

Knowing-in-action

Wie können Lernende zu einer eigenständigen Identifikation und Lösung von Problemen geführt werden

Konstruktion von Wissen, keine reine Informationsverarbeitung

Wissen ist an das Individuum gebunden; spiegelt erlebte Wirklichkeit wieder

Erkennen und Erfahren und keine Abspeicherung von Vorratswissen

Kann an andere übermittelt werden, wenn es rekonstruiert wird

Wissen wird selbstgesteuert interpretiert und konstruiert

Aktiver, situativer und sozialer Prozess

Wenn M&M des Mitarbeiters berücksichtigt werden → lebenslanges Lernen realisierbar

Konstruktivismus

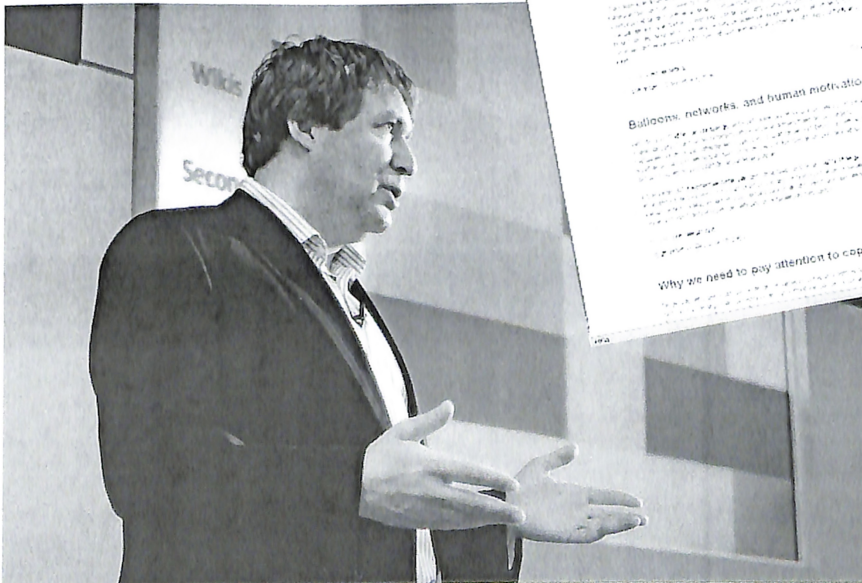
- Lösung von vorgegebenen Problemstellungen ⚡
- In der Praxis gibt es jedoch keine vordefinierten Probleme, losgelöst von Rahmenbedingungen
- Lerner erzeugen Wissen aus eigenen Erfahrungen

Lernen ist:

- Aktiver Prozess → selbstständige und aktive Beteiligung
- Konstruktiver Prozess → Wissen wird vom Lerner konstruiert und knüpft an vorhandene Wissensstrukturen an
- Emotionaler Prozess → Stress und Angst ↓ ; neues Wissen durch positive Emotionen
- Selbstorganisierter Prozess → Lernende organisieren und steuern
- Sozialer Prozess → Wissenserwerb erfolgt in der Interaktion
- Situativer Prozess → Wissen entwickelt sich im Kontext zur Lernsituation und Umgebung
- Lerner und Trainer kommunizieren gleichberechtigt

Konnektivismus - *Connectivism* (George Siemens)

Wachsende Tendenz der
Lerner zu informellem,
vernetztem Lernen
→ Net Generation



Merkmale für die Nähe zur Net Generation

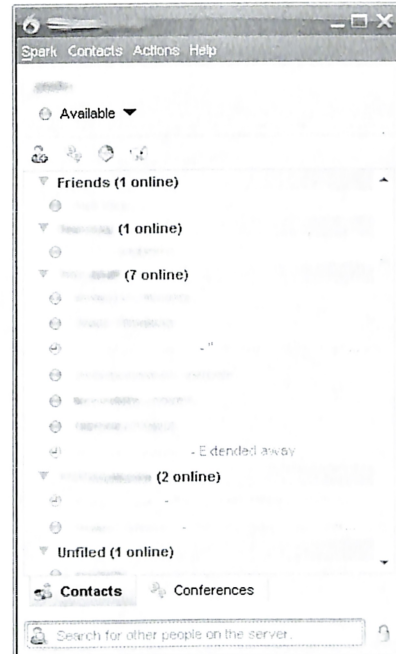
- Dokumente werden, wenn möglich, am PC erfasst
- Telefonnummern, Termine oder Aufgaben werden nur noch digital verwaltet
- In Besprechungen werden Notebooks bzw. PDA genutzt
- Man ist immer online, per Internet oder Mobiltelefon erreichbar
- Verschiedene Aktivitäten finden gleich statt

Anforderungen der Net Generation

- Informationen werden schneller aufgenommen und verarbeitet (realtime)
- Verschiedene Prozesse laufen parallel ab (Multitasking)
- Die Lerner springen häufig zwischen verschiedenen Themen
- Ignoranz des Unwichtigen
- Bedeutung visueller Darstellungen nimmt zu
- Lineares Lernen und verlinktes Lernen
- Laufender Austausch innerhalb eines Netzwerkes nimmt zu
- Induktives Lernen, Lernen mit Versuch und Irrtum und die Bereitschaft, Risiken einzugehen, nehmen zu
- Präferenzen für Spiele, Phantasie-Welten, Wettbewerb und hohe Interaktivitäten mit schnellen Feedback-Mechanismen wachsen
- Lernen wird immer zu einem lebenslangen, kontinuierlichen Prozess, der in alltägliche Freizeitaktivitäten eindringt
- Es entstehen Communities of Practice, persönliche Netzwerke und kollaborative Arbeitszenarien

Gefahren der Net Generation

- Steigender Medienkonsum fördert Passivität
- Oberflächliche Kontakte im Internet, zwischenmenschliche Kontakte werden verdrängt
- Kontakte werden eher auf Distanz gepflegt
- Geringere Aufmerksamkeitsspanne
- Bilder dominieren
- Zwei Welten
 - Web 2.0 vs. Feuerzangen-Bowle
 - Schulen ignorieren Entwicklungen
 - Keine Kompetenzvermittlung zum selbstorganisierten Lernen und der eigenmotivierten Nutzung des Internets



Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Kompetenzentwicklung im Wechselspiel

- Wechselspiel zwischen Individuum und seiner Umwelt
- Großer Teil des Wissens durch dritte Personen, Organisationen und Datenbanken
- Lernen ist vom Umfeld abhängig
- Lerner benötigen eine offene Lernumgebung
- Effiziente Interaktionsmöglichkeiten in Netzwerken
- Lehrenden werden zu Mentoren, hören aktiv zu, beobachten, geben Feedback
- Trainer schafft aktiv Entwicklungssituationen in denen optimale Wissensaneignung möglich werden
- Traditionelle Lerntheorien betrachten vordergründig das Ergebnis
- Vernachlässigen, dass die Lerner eine Meta-Kompetenz zur Netzworkebildung benötigen

Open Innovation Seminar Laax
Netzkompetenz

Grundsätze der Kompetenzentwicklung / Lernkonzeption

- Entscheidung über die Ziele der Lernprozesse liegt primär bei den Lernern
- Im Kreislauf der Kompetenzentwicklung wird das persönliche Wissen des Einzelnen in ein Netzwerk integriert
- Wissen wird im Netzwerk verteilt und dient den Mitarbeitern als Lernquelle
- Verschiedene Wissensquellen werden miteinander verbunden
- Pflege von Netzwerken fördert und erleichtert das Lernen
- Denken, Motivationen und Emotionen beeinflussen sich gegenseitig
- Lernen umfasst nicht nur Wissensvermittlung oder Qualifikation, sondern auch Werte, Denkhaltungen und Normen sowie ihre Aneignung in Form von Emotionen und Motivation
- Fähigkeit immer aktuelles Wissen zu erlangen, ist für den Lerner wichtiger als ihr persönliches Wissen
- Es ist wichtiger zu wissen, wo man Wissen finden kann, als die Informationen zu kennen → Henry Ford
- Verbindungen zwischen verschiedenen Kompetenzfeldern, Ideen und Kompetenzen erkennen können